



Wildau GmbH

VS BÜRGERHILFE
GEMEINNÜTZIGE GMBH
Ein Unternehmen der VOLKSSOLIDARITÄT



Ergebnisbericht des Verbundprojektes „Wir für Wildau“

Gestützt durch die AWO Wildau GmbH und die VS Bürgerhilfe gGmbH

Gefördert durch das MSGIV im Rahmen des Paktes für Pflege



Begleitet und mitfinanziert durch die Stadt Wildau



December 15, 2023

AWO Wildau GmbH, Lessingstraße 24, 15745 Wildau
VS Bürgerhilfe gGmbH, Kirchplatz 11, 15711 Königs Wusterhausen

Ergebnisbericht des Verbundprojektes „Wir für Wildau“

Gestützt durch die AWO Wildau GmbH und die VS Bürgerhilfe gGmbH

Einführung

Mit Start des Projektes im Februar 2023 galt es zunächst, die in der Verbundvereinbarung beschlossenen Ziele und Maßnahmen in die Praxis umzusetzen. Gemeinsam mit der VS Bürgerhilfe gGmbH gab es hierzu die Vereinbarung, in einem regelmäßigen Turnus zum kollegialen Austausch und Brainstormen zusammen zu kommen.

Anfang des Jahres 2023 eröffnete das Kompetenzzentrum der AWO für Gesundheits- und Pflegeberatung und dient seitdem als Hauptanlaufstelle und Sitz des Quartiersmanagements der AWO Wildau GmbH. Frau Tepper ist planmäßig mit 12 h / wöchentlich im Projekt vor Ort, Frau Jainz von der VS Bürgerhilfe gGmbH mit 8 h / wöchentlich.



Beratungsstelle der VS Bürgerhilfe gGmbH am Hückelhovener Ring, Villa 34 / Eröffnung 2013



Beratungsstelle der AWO Wildau GmbH in der Karl-Marx-Straße 123, Eröffnung 2023

Zielgruppen und Intentionen

Das Verbundprojekt richtet sich vorrangig an Ältere, von Armut betroffene, chronisch Kranke, Pflegebedürftige und deren Angehörige sowie an Menschen mit Beeinträchtigungen. Ziel ist es, die Ressourcen zweier großer sozialer Träger zu bündeln, um den beschriebenen Zielgruppen einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu Informationen und Aufklärung rund um die Themen Gesundheit und Pflege zukommen zu lassen. Mit Hilfe von regelmäßigen, fachlichen und kollegialen Austauschtreffen sollen Bedarfe erkannt und erfasst sowie entsprechende Lösungsstrategien für die Menschen entwickelt werden. Hierfür gilt es, ein Personen- und damit auch Bedarfs orientiertes Beratungsangebot vorzuhalten, welches für alle Menschen der Stadt zugänglich ist. Zudem ist es eine Intention des Projektes, die Gesundheitskompetenzen der Menschen im Ort zu stärken und sie damit zur Selbstwirksamkeit zu befähigen. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, auch den Aspekt der Teilhabe und Partizipation in den Blick zu nehmen. Einwohner sollen in die Lage versetzt werden, durch eigene Ideen und Maßnahmen Einfluss auf die Gestaltung der Stadt und das Zusammenleben in ihr nehmen zu können.

Für eine flächendeckende Umsetzung ist es ebenfalls ein Anliegen des Projektes, bestehende Angebote und Versorgungsstrukturen zu erweitern, anzupassen oder bei Bedarf zu erneuern. Zu diesem Zweck strebt der Verbund nach stetiger Ausweitung seines Netzwerkes, welches aus Bürgern, Vertretern der kommunalen Politik, Vertretern der Wohnungswirtschaft und ortsansässigen Akteuren unterschiedlichster Branchen und Bereiche besteht.

Umsetzung und Maßnahmen

Zunächst galt es, das Projekt nach entsprechender Bewilligung bekannt zu machen und an den Start zu bringen. Zu diesem Zweck wurde in gemeinsamer Arbeit ein Flyer entwickelt, welcher alle relevanten Aufgaben und Ziele der Verbundpartner sowie die Ansprechpartner des Projektes enthält. Dieser wurde von den Verbundpartnern sowohl bei den Beratungen an die Ratsuchenden ausgegeben, als auch in den jeweiligen Beratungsstellen ausgelegt. Daneben wurden die Flyer bei den jeweils angegliederten ambulanten Pflegediensten, der Villa 34, der Fichte 105, der Fichte 113, der Karl-Marx-Straße 115, dem Kleeblatt, Rewe, dem Gesundheitszentrum, dem Seniorenheim Wildau zzgl. der integrierten Tagespflege sowie im Volkshaus Wildau ausgelegt. Am 31.03.2023 fand der erste Tag der offenen Tür im AWO Kompetenzzentrum statt.

Beide Verbundpartner schlossen sich dem Wildauer Seniorennetzwerk an, welches von der Stadt Wildau in Zusammenarbeit mit IN FORM und der BAGSO ins Leben gerufen wurde. Hieraus ergibt sich die Zusammenarbeit mit verschiedenen ortsansässigen Entscheidungsträgern, Vertretern und Akteuren diverser Bereiche.

Die Verbundpartner einigten sich darauf, verschiedene Tage für die Beratung bereit zu stellen. Die VS Bürgerhilfe ist hier immer dienstags von 10-13 Uhr im Hückelhovener Ring zu erreichen, die AWO Wildau GmbH immer mittwochs und donnerstags von 08-14 Uhr im Kompetenzzentrum innerhalb der Karl-Marx-Straße 123. So möchte man die verschiedenen „Ebenen“ innerhalb Wildaus abdecken und allen einen leichten Zugang zu persönlicher Beratung ermöglichen. Personen, denen es nicht möglich ist, eine der Beratungsstellen aufzusuchen, bieten beide Verbundpartner auch die Möglichkeit der häuslichen Beratung an.

Entsprechend dem hohen Qualitätsanspruch an unsere Beratungen, besucht das Quartiersmanagement der AWO Wildau GmbH sowie die Sozialberatung der VS Bürgerhilfe gGmbH zu diesem Zweck diverse Fortbildungen u. a. in den Bereichen Teilhabe,

Stadtentwicklung, Inklusion, Mobilität, Wohnen oder Schnittstellenmanagement. Ebenso nehmen beide Verbundpartner an Veranstaltungen und Austauschtreffen beispielsweise der FAPIQ, des Landkreises, der Vernetzungsstelle Seniorenernährung, des Fachtisches Demenz Königs Wusterhausen und Anderer teil. Zu dem fanden immer wieder Gespräche und Treffen im Rahmen des kollegialen Austausches wie folgt statt:

- **04.03.2023** – Austausch zum bevorstehenden Netzwerktreffen und Tag der offenen Tür Beratungsstelle AWO
- **09.05.2023** – Austausch zu einem Beratungsklienten mit ausgeprägter Hinlauftendenz
- **15.05.2023** – Abstimmungen zur Gestaltung des gemeinsamen Flyers, Planung Brandenburger Seniorenwoche
- **20.06.2023** – Besprechung zur 2. Quartiersbegehung und zur Handicapgruppe Wildorado
- **04.07.2023** – gemeinsamer Termin mit Herr Born zu Belangen der Wildauer Senioren
- **11.07.2023** – Austausch zu Informationsveranstaltungen, Zwischenstand Inanspruchnahme der Beratungsleistungen, Möglichkeit der Begleitung von „Lange mobil und sicher Zuhause“
- **14.11.2023** – Auswertung Schulungsreihe Hilfe beim Helfen (HBH) und Verbundprojekt

Daneben wurden die Gespräche zum Austausch auch per Telefon oder Email geführt. Vornehmlich, um Möglichkeiten der Unterbringung für Beratungsklienten oder generell anspruchsvolle Fälle zu besprechen.

Bisher konnten folgende Veranstaltungen initiiert oder begleitet werden:

- **23.03.2023** Vorstellung des Wildauer Seniorennetzwerks
- **31.03.2023** Tag der offenen Tür AWO Kompetenzzentrum
- **29.04.2023** Hüpfburgenfest mit der Wohnungsgenossenschaft Wildau eG
- **05.05.2023** 1. Ortsbegehung zum europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen
- **05.06. – 09.06.2023** verschiedene Angebote zur Brandenburger Seniorenwoche
- **07.06.2023** Mietertreff der WIWO innerhalb der Karl-Marx-Straße Wildau
- **21.06.2023** 2. Ortsbegehung, auch wieder mit Barrieren Check
- Ab Juli Hilfestellung zur Initiierung des Projektes „Lange mobil und sicher Zuhause“ für die Stadt Wildau
- **16.08.2023** Hoffest des Seniorenbeirates Wildau
- **11.09. – 30.10.2023** Schulungsreihe „Hilfe beim Helfen“
- **25.12.2023** **Gemeinsames Weihnachtsessen** – im Seniorentreff Karl-Marx-Straße

Zudem erstellen wir für jedes Quartal ein Angebot an Info- und Aufklärungsveranstaltungen innerhalb verschiedener Themen. Diese werden bis dato jedoch nur sporadisch genutzt.

Den größten Zulauf hatten wir hier bisher bei den Themen Demenz und Entlastungsbetrag. Aus diesem Grund gehen wir dazu über, Veranstaltungen im letzten Jahresquartal sowohl bei uns im Kompetenzzentrum, als auch innerhalb der Fichtestraße 105 Wildau stattfinden zu lassen. Wir erhoffen uns hier einen größeren Zulauf durch die Verringerung räumlicher Distanz. Leider steht uns die Möglichkeit Informationsveranstaltungen – beispielsweise in allen altersgerechten Wohnobjekten der Stadt durchzuführen – nicht zu, da die Mehrzweckräume von uns hierfür nicht genutzt werden dürfen.

Wen konnten wir bisher erreichen?

Bisher konnten wir knapp 75 Menschen als Beratungsklienten aus der Stadt Wildau erfassen, welche innerhalb eines persönlichen Gesprächs im Rahmen einer Erstberatung mit ihren Bedarfen an uns herangetreten sind. Davon gab es insgesamt ca. 24 Ratsuchende, welche uns im Rahmen einer Folgeberatung nochmals aufgesucht bzw. kontaktiert haben. Daneben erreichen uns in der Woche bis zu 10 Anrufer oder Interessenten per Email mit ihren Anliegen. Entweder um mehr über unsere Leistungen in Erfahrung zu bringen, mit direktem Beratungsbedarf in eigener Person oder mit Fragen in Bezug auf einen Angehörigen / Zugehörigen, welchen sie umsorgen. Diese kommen sowohl aus der Stadt Wildau selbst, als auch aus den umliegenden Gemeinden und Städten.

Folgende Bereiche / Leistungen / Themen sind hierbei gefragt:

- stationäre Anmeldungen für einen Heimplatz
- Anmeldungen / Bedarfe im Rahmen der ambulanten Versorgung – (hierbei Schnittmengen zwischen Leistungen im Rahmen des Entlastungsbetrages wie z. B. haushaltsnahe Dienstleistungen, Fahrdienst oder Arztbegleitung, Betreuungsleistungen)
- Beantragung eines Pflegegrades, Begutachtung durch den medizinischen Dienst, Widerspruchsverfahren zur Einstufung / Begutachtung
- Anfragen für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege
- Vorsorge in Bezug auf Betreuung / Vorsorgevollmacht / Patientenverfügung / vorsorgliche Heimanmeldung
- Ausübung oder Inanspruchnahme eines Ehrenamtes

- Demenz
- Haus- oder Facharztsuche
- altersgerechtes Wohnen, Hilfsmittel und Wohnraumanpassungen
- Hilfe zur Pflege oder Wohngeld
- Anregung einer gesetzlichen Betreuung
- Schnittstelle zum Sozialpsychiatrische Dienst.

Betrachtet man hier die Altersstrukturen der Ratsuchenden selbst, so stellt man fest, dass sich vorwiegend Senioren/innen im Alter zwischen 74–92 Jahre selbst melden oder aber ihre Ehepartner. Daneben melden sich auch Angehörige / Zugehörige, welche meist selbst in einem Altersdurchschnitt zwischen 58–82 Jahre liegen. In Einzelfällen melden sich hier aber auch jüngere Verwandte, wie etwa die Enkelkinder, Nichten / Neffen oder Schwiegerkinder bei uns. Bisher konnten aber auch fünf Beratungsklienten gänzlich ohne familiäres oder überhaupt näheres Umfeld identifiziert und beraten werden. Ebenfalls ist es gelungen, fünf Ehrenamtliche zu akquirieren. Zwei davon in der direkten Betreuung bei Senioren/innen innerhalb Wildaus, drei von ihnen als unterstützende Kraft bei Veranstaltungen.

Fazit & Perspektive für die weitere Arbeit

Wie bereits beschrieben, werden wir im letzten Jahresquartal dazu übergehen, Informationsveranstaltungen auch an anderen Standorten in Wildau durchzuführen, um ein noch breiteres Publikum zu erreichen und den Zugang für nahezu alle zu ermöglichen. Daneben soll verstärkt an der Ehrenamtsakquise gearbeitet werden, um hier den Ausbau von Helferkreisen und Nachbarschaftshilfe zu unterstützen. Auf Wunsch sollen einige von ihnen im Rahmen der Weiterbildung zum Alltagshelfer geschult werden, um hier ebenfalls ein gewisses Maß an Qualität im Umgang mit Pflegebedürftigen zu gewährleisten und zu sichern. In dem Rahmen wäre es wünschenswert, ein Angebot zur Unterstützung im Alltag in Wildau zu etablieren, welches von Pflegebedürftigen über den Entlastungsbetrag in Anspruch genommen werden kann. Dies würde Ehrenamtlern die Möglichkeit offerieren, eine Aufwandsentschädigung zu erhalten.

Sofern dies gelingt, ist es ein weiteres Ziel, in Wildau einen Angehörigenstammtisch zu etablieren, welcher vornehmlich Angehörigen von Demenzerkrankten, aber auch generell pflegenden Angehörigen zur Verfügung steht und ihnen die Möglichkeit für Entlastung und Austausch bietet.

Hinsichtlich des Verbundprojektes lässt sich herausarbeiten, dass der kollegiale und fachliche Austausch sowie die gegenseitige Unterstützung den Bürgerinnen / Bürgern der Stadt Wildau zu Gute kommt und entsprechendes Potential liefert.

Hinderlich sind hier die unterschiedlichen Stundenanteile und generell knappen Zeitressourcen, welche seitens beider Verbundpartner nur zur Verfügung stehen. Denkbar wäre, hier eine Art stadtinterne Beratungsstelle einzurichten, welche von mehreren Trägern gemeinsam betrieben wird und zu verschiedenen Wochentagen jeweils besetzt wird. Hier könnten dann sowohl Mietkosten als auch Kosten für Equipment eingespart werden.

Allgemein lässt sich herausstellen, dass die Zusammenarbeit im Verbund weniger produktiv ausfiel, als zunächst angenommen. Beide Träger standen hier zwar miteinander im Austausch, eine stetige Zusammenarbeit war hier jedoch nur punktuell zu verzeichnen. Sollte im kommenden Jahr die Fortführung von Projekten im Rahmen der Richtlinie Pflege vor Ort angestrebt werden, empfiehlt es sich, dies über nur einen Träger zu tun.